Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, **Vormittags 11 Uhr,** mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal **25 Silbergroschen,** in allen Provinzen der Preußischen Monarch **1 Thlr. 1¼ sgr.**

Expedition: **Krautmarkt № 1053.**

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 111. Mittwoch, den 15. Mai 1850.

Berlin, vom 15. Mai.

Se. Majestät der König haben Sr. Königlichen Hoheit dem Herzoge von Genua den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis-Chirurgus Drude zu Krossen das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Postillon Christoph Lonkowski zu Löbau, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Der bisherige Obergerichts-Assessor Lämmerhirt ist zum Notar für den Bezirk des Stadtgerichts zu Berlin ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht hat Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Charlotte, zu deren Vermählung die Hälfte ihres sehr reichen Schmucks und die Villa Carlotta (Sommariva) am Comer See zum Geschenk gemacht. Die Neuvermählten werden sich gleich nach der Hochzeit, die auf den 18ten d. M. angesetzt bleibt, dorthin begeben.

— Herr von Lepel, der Bevollmächtigte von Hessen-Darmstadt, ist gestern in Berlin eingetroffen. Es ist dies von um so größerer Bedeutung, als Herr von Lepel schon früher erklärt hat, er werde die Sendung nur annehmen, wenn es in einem der Union günstigen Sinne geschehen könne.

— Es bestätigt sich immer mehr, daß mehrere der kleineren deutschen Fürsten in wichtiger Erkenntniß der jetzigen Zeitverhältnisse ihre Hoheitsrechte an Preußen abtreten wollen, und dafür von letzterem nur eine Apanage verlangen. Dieselbe soll aber so bedeutend sein, daß das diesseitige Kabinet bis jetzt noch Anstand nimmt, auf solche Weise die preußische Monarchie zu vergrößern.

— Die Fürsten der Union lassen zwar hier durch ihre verantwortlichen Bevollmächtigten die Protokolle der Verhandlungen unterzeichnen, wie man vernimmt, allein die völlige Ausgleichung aller einzelnen kleineren Ausstellungen an dem deutschen Verfassungs-Detail kann erst in Erfurt, und nach dem definitiven Vernehmen mit dem Parlamente darüber erfolgen. Das Unionswerk ist befestigt worden, allein nicht abgeschlossen. Zudem ist es nothwendig, die vorläufige Verhandlung mit Oesterreich und den ihm anhangenden Regierungen gleichzeitig zu betreiben, — allein man erblickt schon den Punkt, an welchem der letztere Versuch zur Verständigung dennoch wird scheitern müssen. Denn Oesterreich will unbedingt mit allen seinen Ländern in den deutschen Bund treten, und die Union will dies keinesfalls verstatten. Einige Fürsten treten vielleicht von der Union zurück — sie werden wohl wissen, daß sie niemals, unter keinen Umständen, die Kräfte der Union wieder zu ihrer Hülfe in Anspruch nehmen wollen. Denn Rücktritt jetzt, und Hülfsanspruch später, wird wohl Niemand zusammen denken wollen. (V. Z.)

— Der Kurfürst von Hessen benutzt seine Anwesenheit in Berlin, um seinem Lande von hier einen Finanzminister zu gewinnen. Das Kabinetsschreiben, welches durch das Auftreten des Herrn Hassenpflug in der Minister-Conferenz hervorgerufen wurde, scheint auf Se. Königl. Hoheit eine dem Interesse seines Landes gewiß förderliche Wirkung geübt zu haben. Der Kurfürst soll zum Finanzminister einen entschieden constitutionell gesinnten Mann ausdrücklich gewünscht haben. Sehr bemerkenswerth ist übrigens der Umstand, daß im Minister-Congreß der endlichen Constituirung der Union gerade von denjenigen Männern die erheblichsten Hindernisse bereitet werden, welche aus preußischem Staatsdienst in außerpreußische Ministerstellen gerückt sind. Wir meinen die Herren von Bülow, Hassenpflug und von Lauer-Münchhofen. (L. C.)

— Die Lith. C. schreibt: Das Auftreten des kurhessischen Ministers Herrn Hassenpflug ist Anlaß geworden zu einem Schreiben Sr. Majestät des Königs an den Kürfürsten von Hessen. Jedenfalls dürfte der nun in Kurhessen allgewaltige Herr Minister zu einem offenen Spiele gezwungen werden. Der Brief ist von dem Minister-Präsidenten contrasignirt und soll von Herr von Manteuffel entworfen sein. Daß von Seiten Oesterreichs bis heute keine Einladung zur Betheiligung am Frankfurter Congresse an die Thüringischen Staaten ergangen ist, ist hier allgemein aufgefallen, da sogar die beiden hohenzollernschen Fürsten eine solche erhalten haben sollen. Natürlich hat der Frankfurter Congreß bei den thüringischen Staaten nur auf sehr geringe Sympathieen zu rechnen.

— Nach der L. C. wären die Herren v. Manteuffel und H. v. Gagern zu Ministern der Union ausersehen.

— In Bezug auf die Feuersbrunst in der Schicklerschen Zuckersiederei gehen uns noch folgende Mittheilungen zu: Während die Arbeiter zu Mittage waren, brach das Feuer auf dem sogenannten Trockenboden an der nordöstlichen Seite zuerst aus, verbreitete sich aber so schnell über den ganzen Bodenraum, daß dieser in ganz kurzer Zeit in Flammen stand. Erst von hier aus griff es weiter um sich und brannte bei den so leicht entzündlichen und mit Wasser fast gar nicht zu dämpfenden Zuckermassen nun von Etage zu Etage herunter. Die Spritzen, wohl an 40 an der Zahl, und die große Dampfspritze sind von Sonnabend Mittag bis Sonntag früh unausgesetzt thätig gewesen. Es haben sich dabei und während der Nacht besonders die Soldaten vom Kaiser-Alexander- und Franz-Grenadier-Regiment und die Pioniere ausgezeichnet und mit rastlosem Fleiße und der größten Anstrengung gearbeitet. Einzelne Spritzen waren am Sonntag Nachmittag noch auf der Brandstelle in Thätigkeit, indem die Gluth wie aus einem Krater ihre Flammen noch immer empor trieb. Von dem eingeäscherten Gebäude führt nach einem dicht am Wasser gelegenen und sehr gut verwahrtem Magazine oder Speicher ein ganz aus Eisen construirter Bodengang, der nur wenig vom Feuer gelitten hat, auch sind in den unteren Räumen noch einige Maschinen mit ihren Kesseln und Ventilen ꝛc. erhalten, obwohl sehr beschädigt worden. — Ein kolossaler Dampfschornstein von 90 Fuß Höhe, 1845 erst gebaut, ist ganz unversehrt geblieben, obwohl er dicht neben dem großen zerstörten Hause steht und gewiß eine große Hitze ausgehalten hat. Das sogenannte Maschinenhaus hat bedeutend gelitten und kann man in demselben noch sehen, wie die geschmolzenen siedenden Zuckermassen in das dicke Mauerwerk ein und durch dasselbe durchgedrungen sind. Darüber herrscht nur eine Stimme, daß wenn auf dem Boden des Hauses nicht so große Quantitäten Zucker gelagert worden wären, das Feuer solche Gewalt und Ausdehnung nicht erlangt und sich vielleicht nur auf den Bodenraum hätte beschränken lassen. Möchte dies eine Warnung für andere derartige Etablissements sein. Die Versicherungs-Summe soll nur etwa 150,000 Thlr. betragen. In dieser zweiten hiesigen Schickler'schen Siederei werden gegen 200 Menschen beschäftigt, deren fernere Existenz bei dem bekannten und mit vollem Rechte hochgerühmten Humanitätssinne der Herren Besitzer wohl gesichert ist. (Voss. Z.)

Berlin, 13. Mai. Ueber die in der ersten vertraulichen Besprechung der Fürsten von Sr. Majestät dem Könige gesprochenen Worte, von den Gefahren handelnd, welche der Union drohen, die er aber für seine Person nicht allzuhoch anschlage, erfährt man, daß dieselbe auf Veranlassung des Ministeriums gesprochen worden sind und eine Art öffentlicher Antwort auf die in vertraulichen Mittheilungen enthaltenen Kriegsdrohungen Oesterreichs enthalten sollen. Zwar hat sich in der schon stellenweise bekannt gewordenen, dem Protest vom 3. Mai angehängten, vertraulichen Mittheilung Preußen entschieden genug ausgesprochen, es schien aber eine solche, den Charakter der Oeffentlichkeit an sich tragende Erklärung um deshalb für wünschenswerth, weil die erwähnte vertrauliche Mittheilung Preußens durch die Presse nicht wird vollständig bekannt gemacht werden. Oesterreich hat nämlich, und dies giebt die Veranlassung hierzu, seinerseits ebenfalls eine solche Publication seiner vertraulichen Mittheilungen nicht gestattet. In diesen vertraulichen Mittheilungen ruht inzwischen der Schwerpunkt der Politik und ohne ihre wörtliche Kenntniß wird Vieles dunkel bleiben.

— Nach der N. Pr. Z. soll bei den bevorstehenden Frankfurter Verhandlungen der Plan im Werke sein, an Oesterreich und Preußen die Führung der auswärtigen deutschen Politik förmlich zu übertragen und für die Leitung der inneren Angelegenheiten eine Staatenrepräsentation zu organisiren, in welcher jeder Staat nach seiner wirklichen materiellen und politischen Bedeutung vertreten würde. Um das Bild klarer zu machen, so handele es sich hier um die Einsetzung eines Centralorgans mit Befugnissen nach Art der Interims-Commission, während zur Vertretung der Interessen der Einzelstaaten, so wie zur Beschlußnahme über die inneren Bundesangelegenheiten, den preußischen und österreichischen Commissarien, die zugleich die Executivgewalt des Bundes zu handhaben berufen wären, ein Rath von Abgeordneten der Einzelregierungen beigegeben würde.

Berlin, 14. Mai. Die gestrige Sitzung des Kongresses war, wie schon angekündigt worden, der Berathung über die einstweilige Einrichtung der Unionsregierung gewidmet.

Es handelt sich zunächst um die Constituirung des Fürstenkollegiums, welches bei der gegenwärtigen Ausdehnung der Union eine anderweitige Modifikation der Kurien erfordert, ohne daß die früher festgestellten Normen derselben geändert werden. Seitens der preußischen Regierung wurden bestimmte Propositionen über die jetzt angemessene Vertheilung gemacht, welche die Zustimmung der übrigen Mitglieder fanden. Nächstdem war noch festzustellen, wie die Glieder der einzelnen Kurien sich unter einander zu einigen hätten, und es war dabei vorgeschlagen, daß für das Stimmverhältniß die Norm aus der Anzahl von Abgeordneten entnommen

werden sollte, welche jeder Staat in das Staatenhaus sendet. Es wurde jedoch beschlossen, die genauere Festsetzung hierüber bis nach Bildung der Kurien selbst vorzubehalten.

Was nun die Einsetzung von Reichsministern betrifft, so wurde zunächst geltend gemacht, daß die Aufgabe derselben im jetzigen Stadium der Union keine andere sein könne, als die Geltendmachung der Union im In- und Auslande und die Vorbereitung der Vorlagen für das künftige Parlament. Hierzu wird es nun genügen, daß zwei Minister mit den Geschäften beauftragt seien, und es wurde zunächst vorgeschlagen, daß der preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem einen Theil der Aufgabe betraut, und außerdem noch ein Minister ernannt würde.

Nachdem mehrere andere Anträge gestellt und debattirt worden waren, einigte man sich dahin, der preußischen Krone die Ernennung der nöthigen Reichsminister zu überlassen.

So weit gelangten gestern die Verhandlungen, heute dürfte über die von den Unionsstaaten anzunehmende Stellung in Bezug auf den Frankfurter Kongreß berathen werden.

Nach allen Anzeichen ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der hiesige Fürsten-Kongreß nunmehr ein Definitivum zur Folge haben werde. (D. R.)

Berlin, 14. Mai. Der Hamburger Korrespondent veröffentlicht folgende Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Schleinitz, auf die österreichische Cirkular-Depesche vom 26. April:

„Der Kaiserl. Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Prokesch-Osten, hat mir den abschriftlich beiliegenden Erlaß seiner Regierung mitgetheilt, durch welchen er beauftragt wird, die Königl. Regierung einzuladen, sofort einen Bevollmächtigten nach Frankfurt a. M. zu entsenden, um daselbst mit sämmtlichen Genossen des deutschen Bundes, an welche die gleiche Einladung von Seiten des Kaiserl. Kabinets ergangen, in Berathung zu treten, zunächst über die Anordnung eines neuen Interims an die Stelle des mit dem 1sten d. M. abgelaufenen, fernerweit aber auch über die allseitig als nothwendig anerkannte Revision der Bundesverfassung.

Die Königl. Regierung theilt das in dieser Depesche ausgesprochene Bedauern, daß die bisherigen Verhandlungen zu einer vorgängigen Verständigung darüber zwischen Preußen und Oesterreich ohne Erfolg geblieben sind.

Eben so sehr theilt sie die Ueberzeugung, daß es die Pflicht aller Bundesglieder sei, sowohl dafür zu sorgen, daß die allgemeinen Bundes-Angelegenheiten nicht ohne eine gemeinsame Leitung bleiben, als dazu mitzuwirken, daß die auf die gegenwärtigen Verhältnisse nicht mehr anwendbare Verfassung des Bundes auf dem rechtlichen Wege allgemeiner Zustimmung in angemessener Weise umgestaltet werde.

Die Königl. Regierung hat behufs der Ordnung eines neuen provisorischen Zustandes diejenigen Vorschläge gemacht, welche ihr die einfachste Lösung darzubieten und den thatsächlichen Verhältnissen am meisten zu entsprechen schienen. Sie muß jede Verantwortlichkeit von sich ablehnen, wenn durch die Nichtannahme dieser Vorschläge eine beklagenswerthe Zögerung eingetreten und das bisherige Interim abgelaufen ist, ohne daß für die Anordnung eines neuen Vorsorge getroffen werden konnte.

Dieselben thatsächlichen Verhältnisse sind es auch, von welchen sie bei ihrer Beurtheilung der die Revision der allgemeinen Bundes-Verfassung betreffenden Fragen ausgeht. Die Anerkennung dieser Thatsachen allein kann diejenige Uebereinstimmung in den Ansichten über die Grundlagen, auf welchen das zu schaffende Werk zu ruhen habe, herbeiführen, deren Mangel, wie das K. K. Kabinet mit Recht beklagt, alle bisherigen Versuche zu einer Einigung fruchtlos gemacht hat.

Diese Thatsachen sind, außer den Ereignissen und Bundes-Beschlüssen des Jahres 1848, einerseits die österreichische Gesammt-Verfassung vom 4. März 1849 und die damit im innigsten Zusammenhange stehende Forderung Oesterreichs, das Bundes-Verhältniß auf seine Gesammt-Monarchie auszudehnen, andrerseits die engere Verbindung, in welche eine bedeutende Anzahl deutscher Staaten, aus freiem Willen und getrieben von eigenem Bedürfniß, unbeschadet der Bundespflichten, mit einander durch das Bündniß vom 26. Mai v. J. getreten sind.

Es ist also zugleich der Boden der durch Verträge geheiligten Rechte und der thatsächlichen Verhältnisse, auf welche Preußen sich stellen wird, um seine Entschlüsse zu fassen.

Was nun den von der Kaiserlichen Regierung vorgeschlagenen Weg eines nach Frankfurt a. M. einzuberufenden Kongresses sämmtlicher Genossen des deutschen Bundes betrifft, so wird die Königliche Regierung sich hierüber mit ihren Verbündeten berathen. Se. Majestät der König haben zu dem Ende schon eine Einladung an Ihre hohen Verbündeten ergehen lassen, Ihn persönlich, jedoch unter Zuziehung verantwortlicher Minister, am 8. d. Mts. hier in Berlin mit Ihrem Besuch erfreuen zu wollen, um Sich gemeinsam über den gemeinsam einzuschlagenden Weg zu besprechen.

Von dem Ergebniß dieser Berathungen werden die weiteren Schritte der Königlichen Regierung abhängen.

Von vorne herein muß dieselbe jedoch dagegen protestiren, daß in der vorliegenden Depesche des Kaiserlichen Kabinets auf die Artikel V. und VI. der Bundes-Akte Bezug genommen werde und daher ein eventuell in Frankfurt a. M. zu versammelnder Kongreß das auf Grund der früheren Präsidial-Befugnisse Oesterreichs zusammenberufene Plenum der früheren Bundes-Versammlung darstelle. Die Bundes-Versammlung ist durch rechtsgültige Beschlüsse des Jahres 1848 aufgelöst, und damit sind auch die früheren Präsidial-Befugnisse als aufgehoben zu betrachten.

Wir können die Aufforderung zu dem Kongreß lediglich als eine an die einzelnen Regierungen ergangene Einladung ansehen. Zu einer solchen gemeinsamen Berathung über allgemeine Interessen einzuladen, erachten wir die K. K. österreichische Regierung allerdings vollkommen befugt; können aber daran keinesweges irgend eine Präklusion oder sonstige nachtheilige Folgen für diejenigen Regierungen knüpfen lassen, welche es etwa nicht angemessen fänden, sich gerade an diesen Berathungen zu betheiligen. Für letztere kann keine Art von anderen Folgen daraus erwachsen, als daß die Resultate jener Berathung auf sie keine Anwendung finden würden. Die bei der Frankfurter Konferenz Erscheinenden werden allein und ausschließlich nur für sich Einrichtungen zu vereinbaren, keineswegs aber im Namen des Bundes allgemeine Anordnungen zu treffen haben.

Diese Grundsätze, von vorn herein, offen ausgesprochen, hält die Königliche Regierung für Pflicht, indem sie sich ihre weiteren Entschließungen und Erklärungen bis nach der Berathung mit ihren Verbündeten vorbehält.

Ew. 2c. wollen dem Kaiserlichen Minister-Präsidenten von gegenwärtiger Depesche Mittheilung machen und demselben eine Abschrift davon zustellen.

Berlin, den 3. Mai 1850.

(gez.) von Schleinitz.

— In Betreff der bald zu erwartenden Erlasse hinsichtlich der neueren Organisation der evangelischen Kirche und deren Ueberführung zur Selbstständigkeit geben dem evangelischen Kirchen- und Schul-Blatte Mittheilungen zu, wonach zunächst der König, als Spitze des Kirchenregiments, die bisherige Ministerial-Abtheilung für die inneren evangelischen Kirchensachen, so wie sämmtliche Consistorien, für rein kirchliche Behörden erklärt und ersterer die Befugnisse des Ober-Consistoriums für die gesammte Landeskirche beigelegt werden. Um die selbstständige Entwickelung der Kirche in den östlichen Provinzen möglich zu machen, werden für die Gemeinden die Principien aufgestellt, nach welchen ein Kirchenrath für dieselben gebildet werden soll. Dabei wird ausgegangen von den betreffenden Rechtszuständen, wonach Patron und Kirchen-Collegium zu den Ergänzungen des letzteren die Vorschläge machen. Von Urwahlen und der sofortigen Berufung einer Generalsynode ist gänzlich Abstand genommen. Die kirchliche Exemtion dauert fort. Sobald die Kirchenräthe in angegebener Weise constituirt sind, erfolgt aus ihnen die Wahl der Kreissynoden, deren Beschlüsse durch Königliche Sanction Gesetzeskraft erhalten. Für die innere Gestaltung der Gemeinde-Verhältnisse ist ihnen hinlänglich Raum gegeben, bereits organisirte Gemeinden, wie die reformirten, behalten ihre Organisation. — Diese Bestimmungen werden in Form eines Gesetzes nebst dessen Motivirung und einer Instruction für die Consistorien in's Leben treten. Die evangelische Kirche wird darin definirt sein als die auf dem lauteren Worte Gottes beruhende, wie es in den drei ökumenischen Symbolen und den reformatorischen Bekenntnißschriften ausgelegt ist. (C. Z.)

— Es ist hier die wichtige Nachricht eingegangen, daß Rußland sich dagegen erkläre, daß Oesterreich mit der Gesammtmonarchie, wie es nach der Erklärung Oesterreichs in Bezug auf die Münchener Uebereinkunft beabsichtigt wird, sich dem deutschen Bunde anschließe. Im gegenwärtigen Augenblicke ist diese Nachricht von um so größerer Bedeutung. (Hamb.C.)

— Bei der gestern (13. Mai) unter den Linden stattgefundenen großen Parade sah man die reitenden Schutzmannschaften zum ersten Mal mit einem Helme und einer Patrontasche.

— Zu der gestern Abend im Opernhause zu Ehren der hohen Königlichen Gäste veranstalteten Frei-Oper, wobei auf Befehl die vom Herrn v. Flotow komponirte komische Oper „Martha, oder der Mägde-Markt zu Richmond" zur Aufführung kam, sind die Einladungen vom Hofmarschall-Amt erfolgt und die Billets vertheilt worden. Nach der Vorstellung soupirten JJ. MM. der König und die Königin, sowie die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen mit den hier anwesenden hohen Gästen in dem dazu in Bereitschaft gesetzten Konzertsaale des Opernhauses. (D. R.)

— General v. Wrangel begiebt sich mit Ende dieses Monats nach Westphalen und demnächst in die Rheinprovinz. Er wird in den ersten Tagen des Juni zuvörderst bei Münster das 4te Kürassier-Regiment inspiziren, sodann bei Düsseldorf das 8te Ulanen-Regiment. Ob Herr von Wrangel vorher oder ob erst später sich nach der Provinz Preußen Behufs Inspizirung der dort stationirten Kavallerie-Regimenter begeben wird, scheint noch nicht festgestellt. (C. B.)

— Gegen den bekannten Oberlehrer Witt, Redakteur der „Neuen Dorfzeitung" zu Hohenstein im Regierungs-Bezirk Königsberg, ist wegen beharrlich feindseliger Parteinahme gegen die Staats-Regierung die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. (C. C.)

— Dem wegen versuchten Aufruhrs zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilten ehemaligen Referendarius Vanselow ist auf sein Erbieten zur Auswanderung nach Amerika der Rest seiner Strafzeit von des Königs Majestät erlassen worden.

— Die in Beschlag genommene Nr. 11 der „ewigen Lampe" bringt als Einleitung einen Spottartikel auf die hier anwesenden höchsten und hohen Königlichen Gäste — die Unionsfürsten. Derselbe übersteigt an Gemeinheit Alles, was der berüchtigte Gossen-Literat bis jetzt zu Tage gefördert hat.

— Von Montalembert sind Nachrichten hier eingetroffen. Er erachtet Frankreich im Begriff, in einen „unermeßlichen Abgrund" zu stürzen und hält den Sieg über die Socialisten bei der bevorstehenden Katastrophe nur durch die großartigsten und einigsten Anstrengungen der gesammten conservativen und sittlichen Elemente für möglich.

— Der carlistische General Cabrera hat sich mit einer der reichsten Erbinnen Englands, Miß Richards, einzigen Tochter eines der Großrichter von England, verlobt. Man schlägt deren Vermögen auf 638,000 Pfund an. Die Veranlassung zu dieser Verbindung ist die Begeisterung der 25-jährigen Dame für die Sache des Don Carlos. Auch soll Cabrera beabsichtigen, die ihm dadurch zur Verfügung gestellten Mittel für die Sache der carlistischen Partei zu verwenden. (C. C.)

Glatz, 8. Mai. Gestern feierte das hier seit einem Monat garnisonirende 2te Bataillon 22sten Infanterie-Regiments ein Erinnerungsfest an das im vergangenen Jahre an diesem Tage stattgehabte Straßengefecht in Breslau, bei welchem dieses Bataillon rühmlichen Antheil genommen hatte. Die Feier begann in der hiesigen katholischen Pfarrkirche mit einer dem Zweck entsprechenden Rede und einem mit einem Hochamt verbundenen Requiem für die in jenem Gefecht Gebliebenen. Zu Mittag vereinigten sich in mehreren Sälen der benachbarten Dörfer kompagnieweise Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zum gemeinschaftlichen Mahle. (Schles.Z.)

Oldenburg, 8. Mai. Wie man der Weser Zeitung schreibt, könne für jetzt von einer Militair-Convention Oldenburgs mit Preußen nicht die Rede sein.

Eisenach, 7. Mai. Aus einigen Andeutungen Hassenpflugs, der heute im Gefolge des Kurfürsten von Hessen auf der Reise nach Berlin unsere Stadt passirte, läßt sich schließen, daß die kurhessische Regierung gesonnen ist, auch dann bei dem Bündniß vom 26. Mai zu bleiben, wenn eine Verständigung mit den dissentirenden Staaten nicht zu Stande käme.

Auf die Anbahnung eines solchen will aber Herr Hassenpflug besonders dringen, nicht minder aber auch darauf bestehen, daß dem bald wieder zusammenzuberufenden Parlamente einige neue Revisionspunkte vorgeschlagen werden; hierzu rechnet der kurhessische Minister vor Allem eine weitere Revision der Grundrechte im Sinne der Rechten, so wie die Bildung eines Fürstenhauses, statt des in der Verfassung eingesetzten Staatenhauses, da ihm ersteres mehr im Einklang mit der möglichst zu erhaltenden Souverainetät der Einzelregierungen zu stehen scheint. (Voss. Z.)

Frankfurt a. M., 11. Mai. Durch das Versehen eines Unterbeamten wurde am 9ten d. Mts. das Sitzungslokal der Bundes-Central-Kommission für den hier einberufenen Bevollmächtigten-Congreß in Anspruch genommen, und Tische sowie Sessel der früheren Bundesversammlung hereingeschafft. Diese Einrichtung wurde indessen auf die einfache Hinweisung darauf, daß über die von der Bundes-Central-Kommission innegehabten Räume diese allein zu bestimmen habe, wieder umgeändert. Die Kommission gestattete jener Versammlung die Benutzung eines Vorsaals des Sitzungslokals, bis anderweitige Räumlichkeiten ermittelt werden könnten. (O.-P.-A.-Z.)

Von der Eider, 11. Mai. Ich muß glauben, daß wir in den allernächsten Tagen einer plötzlichen und unerwarteten Entwickelung entgegen gehen. Ich gebe Ihnen einfach das Folgende, ohne mich weiter darauf einzulassen, in wie weit Sie eine weitere Bestätigung erwarten wollen. Preußen ist endlich definitiv entschlossen, sich aus der schleswig-holsteinischen Sache um jeden Preis herauszuziehen. Da Preußen aber keine Mittel hat, direkt auf den, von andern Einflüssen bestimmten Willen des Kopenhagner Cabinets einzuwirken, und jetzt endlich ganz deutlich sieht, daß es niemals dahin kommen wird, Dänemark zu einem Frieden mit Deutschland zu bewegen, so hat man von Berlin aus den Herrn v. Below mit der Erklärung hingeschickt, daß nunmehr Preußen das Seinige gethan habe, und sich, wenn Dänemark auf das preußische Ultimatum nicht unmittelbar eingeht, sofort veranlaßt finde, seine Truppen aus Südschleswig zurückzuziehen. So wie man dänischer Seits diese Erklärung empfangen hat, wird man sich peremtorisch dagegen erklären, und sofort auf zwei Punkten in Schleswig einmarschiren, von Kolding und von Alsen aus. Die gleichfalls unmittelbare Folge wird sein, daß die schleswig-hosteinische Armee sofort in forcirten Märschen in Schleswig einrückt. Was dann geschieht, läßt sich nicht mehr sagen. Es ist möglich, daß schon, wenn Sie diesen Brief haben, der Einmarsch stattgefunden hat von Seiten der Dänen; es ist auch möglich, daß dies einige Tage dauert; schwerlich eine Woche. — Ich füge an meinem Theile hinzu, daß es auch möglich ist, daß England und Frankreich noch ein Mal dazwischen treten. Doch wird sehr bezweifelt, ob dies geschehen wird, da beide doch endlich nicht sehen, wie sie dann ihrerseits die Sache endigen wollen. Ueber alles, was dann kommen wird und mag, habe ich kein Urtheil. Der Statthalter Graf Reventlow ist in Berlin. Die Schweden sind zum Abzuge gerüstet; ganz gewiß, daß die Brücke von Alsen nach Sundewitt im Stande ist, jeden Augenblick benutzt werden zu können. Kommt dies Alles, so wird die Stadt Schleswig, wie es scheint, der natürliche Mittelpunkt des nächsten Kampfes werden. — War es weise, es so weit kommen zu lassen, oder waltet in den menschlichen Klugheitsanstrengungen eine höhere Lenkung? — Und wie viel wird wahr werden von dem, was wir herausrechnen? (Sp. Ztg.)

Kiel, 12. Mai. Gestern Nachmittag starb der Professor der Rechte Dr. N. Falck, nachdem er einige Tage vorher vom Schlage getroffen war. Die Verdienste, welche der Verstorbene sich um die deutsche Rechtswissenschaft überhaupt, besonders aber um das schleswig-holsteinische Privat- und Staatsrecht erworben hat, sind bekannt. Sein freundliches, wohlwollendes Wesen gegen Collegen und Mitbürger, so wie sein Gerechtigkeits- und Wohlthätigkeitssinn sichern ihm ein bleibendes Andenken im Herzen aller Kieler. Er hat seit dem Jahre 1815 an unserer Universität gewirkt und in dieser Zeit manchen ehrenvollen Ruf ausgeschlagen. (Hamb. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Mai. Gestern Morgen reisten der preußische General v. Below, der hiesige preußische Gesandte Freiherr v. Werther, der dänische Unterstaatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherr v. Bille und Kammerherr von Reedtz von hier nach Friederichsborg zum König und kehrten gestern Abend hierher zurück.

N. S. Der General v. Below soll dem König gestern bei der Audienz ein eigenhändiges Schreiben von seinem Monarchen, dem König von Preußen, überreicht haben.

Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Nachdem der preußische Helm bei unserer Gensd'armerie und der Waffenrock in der österreichischen Armee bereits allgemein eingeführt worden, so steht man jetzt im Begriff, auch das preußische Infanterie-Gepäck einzuführen. Der Erfinder dieses Gepäcks befindet sich zur Zeit hier und ist von Sr. Majestät dem Kaiser, von Sr. Durchlaucht dem Minister-Präsidenten Fürsten Schwarzenberg und von Sr. Excellenz dem Herrn Kriegs-Minister empfangen worden.

— Die Uebertritte zum Protestantismus werden so zahlreich, daß die Geistlichen sich außer Stande sehen, die Vorbereitungen für die sich Angemeldeten zu treffen.

— Seit mehreren Sonn- und Feiertagen bemerkt man hinter der bürgerlichen Schießstätte zu Pesth eine zahlreiche Zusammenkunft von Schulknaben und Lehrburschen aus der Josef- und Theresienstadt, die sich durch gymnastische Uebungen unterhielten. Diese Uebungen nahmen in letzter Zeit einen ernsteren Charakter an, indem diese rauflustigen Buben zwei Parteien bildeten, die Kaiserliche und die Kossuthische, und auf bedenkliche Weise sich gegenseitig verwundeten. Einen Knaben, den eine Partei für einen Spion der anderen hielt, hängten sie kürzlich auf, und er wäre ohne Dazwischenkunft wirklich getödtet worden. Diese tragikomische Angelegenheit ist Gegenstand der Untersuchung und die Eltern der Betreffenden werden ebenfalls vorgenommen.

— Den 5. Mai feierten über 800 Bergknappen zu Bochnia, die sich in ihrer malerischen Grubenkleidung versammelt hatten, die Bezwingung des furchtbaren Grubenbrandes durch einen feierlichen Gottesdienst.

Wien, 11. Mai. Das „C. Bl. a. B." erzählt bei Gelegenheit der Besprechung der Leipziger Industrie-Ausstellung folgenden scandalösen Fall. Ein Fabrikant von Leinen und Drells, A. J.... aus O. L. in Ober-Oesterreich, hat in einem Schreiben an den Chef der Ausstellungs-Commission, Geheimen Rath Dr. Weinling, denselben angegangen, seiner Sendung einen guten Platz anzuweisen, und dafür eine Banknote von 50 fl. C. M. beigelegt, mit dem Ansinnen, daß, wenn ihm die Zuerkennung einer Auszeichnung verschafft würde, diese kleine Darangabe durch eine größere Erkenntlichkeit gehörig vermehrt werden solle. Der Brief mit dem Geldbetrage ist vom Empfänger dem österreichischen Konsul in Leipzig zur weiteren Verfügung übergeben worden.

Wien, 12. Mai. Der „Pesti Naplo" nimmt sich ganz ernsthaft der zigeunerischen Nationalität an. Er lobt ihre Geschicklichkeit in allen ihren Hantirungen, ihren originellen Gedankengang, ihre gewöhnlich witzigen Antworten und den weichen Klang ihrer Sprache. Wir erfahren zugleich, daß es in Ungarn fast keinen Zigeuner gebe, der nicht magyarisch sprechen kann, denn sie schlossen sich den Magyaren am liebsten an, weil sie von diesen stets am besten behandelt wurden. Unter Anderem erinnert der „Pesti Naplo" an den letzten Wojwoden der Zigeuner, Peter Vallon, der in Siebenbürgen residirte und zu seiner Zeit keine geringe Rolle spielte. Durch Geschicklichkeit und Gelehrsamkeit errang er sich sogar den Adelstand, was in jener Zeit nicht Geringes war. Nach Peter Vallon sank die Wojwodschaft der Zigeuner; es war keine Persönlichkeit mehr da, welche fähig gewesen wäre, sie zusammenzuhalten und ihre Interessen zu vertreten. Seit dem Tode Vallon's zerstreuten sich die Zigeuner über ganz Ungarn. (C. Z.)

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Die Sitzung der Nationalversammlung wird um 2 Uhr eröffnet. An der Spitze der Tagesordnung steht das Ausgaben-Budget der Nationalversammlung. Dasselbe beläuft sich auf nahe an 7,800,000 Franken, die größtentheils das Gehalt der Repräsentanten (750 Repräsentanten mit 9000 Fr. jährlichen Gehalts) ausmachen. Randot, der sich während der ganzen Budget-Diskussion durch seine Beharrlichkeit gegen alle irgend angreifbaren Ausgabeposten ausgezeichnet hat, schlägt auch hier eine Reduktion vor, die indessen wahrhaft kolossal und enorm zu nennen ist: er will, daß für die Repräsentanten nur 750,000 Franken jährlich, d. h. für jeden Repräsentanten nur 1000 Fr. Gehalt ausgesetzt werden sollen! Er vertheidigt den Antrag mit den kurzen Worten: „Wenn man Ersparnisse machen will, so muß man bei sich selbst anfangen." Die Versammlung verwirft jedoch ohne alle Diskussion die vorgeschlagene Reduktion. Nach Votirung des Ausgaben-Budgets der Nationalversammlung für das laufende Jahr wird die Diskussion des allgemeinen Ausgaben-Budgets wieder aufgenommen, ohne jedoch etwas Bemerkenswerthes darzubieten, — ein Umstand, der es, wie die „Patrie" dieser Tage äußerte, von Tag zu Tag schwerer macht, über die Sitzungen der Nationalversammlung einen Bericht abzustatten und die baldige Beendigung der Budget-Diskussion als ein wünschenswerthes Ereigniß erscheinen läßt. Im weiteren Verlaufe der Budget-Diskussion verlangt der Minister der öffentlichen Bauten, Bineau, da die Versammlung die Uebertragung der Paris-Avignon-Eisenbahn an eine Privatgesellschaft verworfen hat, die einstweilige Wiederherstellung eines Kredits von 29,100,000 Fr. zum Weiterbau dieser Eisenbahn durch den Staat, indem er jedoch die Hoffnung ausspricht, daß die von der Versammlung gewollte Uebertragung an zwei Privatkompagnien zu Stande kommen werde. Berryer als Berichterstatter der Budgetkommission hält ebenfalls die Bewilligung dieses Kredits für nothwendig, um so mehr, als seiner Meinung nach die Uebertragung an zwei Privatkompagnieen wenigstens in diesem Jahre auch nicht zu Stande kommen werde. Die Versammlung bewilligt hierauf den verlangten Kredit. Die Sitzung bleibt bis zum Schlusse ohne Interesse.

Paris, 11. Mai. (Gesetzgebende Versammlung.) Die Fruchtlosigkeit der französischen Vermittelung in Griechenland hat einen sehr üblen Eindruck gemacht. Dies veranlaßt Piscatory, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten über diese Vorgänge eine Interpellation anzumelden und die Vorlage sämmtlicher auf die englisch-griechische Differenz bezüglichen Aktenstücke zu verlangen. Der Minister, General Lahitte, entgegnete wörtlich: „Es ist leider nur zu wahr, daß wir aus Athen ebenso unangenehme als unerwartete Nachrichten erhalten haben. Wir haben das Londoner Kabinet um Aufklärungen gebeten, die wahrscheinlich Montag oder Dienstag ankommen werden. Wir werden alsdann alle Aktenstücke zur Beurtheilung unserer Handlungen und unserer Absichten der Versammlung vorlegen, und wir hoffen, daß keine derselben ihren Tadel verdient." Auf den Vorschlag des Ministers wird der nächste Donnerstag zur Diskussion dieser Angelegenheit angesetzt.

— Eugen Sue korrigirte heute in der National-Versammlung die Probebogen seines neuen Romans: „Die Geheimnisse des Volks."

— Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Polizei einer großartigen Verschwörung auf der Spur sei. In der That wird uns so eben mitgetheilt, das 36 Mitglieder des demokratisch-sozialistischen Ausschusses in dem Saale Martel verhaftet worden sind.

— Ich war gestern in den revolutionären Faubourgs St. Antoine und St Marceau; eine bedeutende Aufregung ist allerdings sichtbar, und von nichts Anderem die Rede, als von dem „Angriffe auf die Souverainetät des Volkes"; ich bemerkte aber in allen Gruppen Cabarets-Redner, die das Volk zur Ruhe und Geduld ermahnten, „bis die Stunde gekommen sei". Jeder Aufwiegler sei ein agent provocateur, fügten diese Leute hinzu, welche offenbar Abgesandte der geheimen Gesellschaften waren.

Paris, 11. Mai. Napoleon Bonaparte hat heute auf das Büreau der National-Versammlung folgende Erklärung niedergelegt: „In Betracht, daß die Volkssouverainetät in der Gesammtheit der Bürger begriffen ist; in Betracht, daß die Volkssouverainetät unveräußerlich, unantastbar ist und kein Theil des Volkes sich deren Ausübung anmaßen kann; in Betracht, daß der Beauftragte nicht das Recht hat, die Befugnisse des Auftraggebers zu vernichten, ohne sein Mandat selbst niederzulegen; in Betracht, daß das allgemeine Wahlrecht ein allen anderen vorgehendes Unrecht ist; in Betracht, daß der Wahlreform-Entwurf, zum Gesetze erhoben, einen bedeutenden Theil des Volkes seiner Rechte berauben würde; erklärt der unterzeichnete Volksvertreter feierlich, daß er das Benehmen, welches mit Forderung der Vorfrage begonnen hat, konsequent durchführen wird; daß er daher folgerecht, getreu den Grundsätzen der Volkssouverainetät und der Constitution, kein Recht haben könne, das allgemeine Wahlrecht zu beeinträchtigen. Er protestirt daher durch seine Enthaltung gegen eine revolutionaire Maßregel. Napoleon Bonaparte."

— Den ganzen Tag durchstreiften heute Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen die Stadt. Ein Blatt versichert, es befänden sich gegenwärtig 135,000 Mann Truppen mit 230 Geschützen in Paris. Vincennes, von wo aus man das Faubourg St. Antoine bombardiren kann, und Mont Valérien, die Citadelle von Paris, erhalten täglich neue Zufuhren an

Schießbedarf. Die Pariser Garnison soll binnen zwei Tagen noch um 25,000 Mann vermehrt werden. Die Regierung stützt ihre Vorkehrungen auf den Bericht des Polizei-Präfekten, daß in Paris eine Armee von 36,000 Socialisten vollkommen organisirt sei, von der man erwarten könne, daß sie mit der äußersten Verzweiflung kämpfen werde. General Changarnier hat, wie verlautet, einen Garnisonbefehl erlassen, welcher die Soldaten, die etwa gegen eine Insurrection zu kämpfen sich weigern möchten, mit den schärfsten Strafen bedroht. Den Offizieren sind Vorsichtsmaßregeln vorgezeichnet, wie sie die Soldaten möglichst vor Barrikadenfeuer schützen können. Dieser Befehl soll drei Tage hinter einander in allen Kasernen der Mannschaft vorgelesen werden.

— Man erinnert sich, daß gleich am Tage nach der Flucht Louis Philipps aus den Tuilerien, der damalige Generalprokurator Portalis Steckbriefe hinter die Minister des Ex-Königs erließ. In einer der letzten Nummern des Corneille du Peuple erzählt Herr Lamartine, daß er erst 8 Tage später von jener Maßregel des Parquets Kenntniß erhielt und daß er sofort den Generalprokurator aufforderte, dieselbe möglichst geräuschlos zurückzunehmen, was dieser auch versprach, indem er die Versicherung gab, „in Stillschweigen und in der Nichtausführung ein Uebermaß von Eifer, das ohne Begründung und ohne politische Tragweite sei, ersticken zu wollen." Gegen diese Worte protestirt heute Hr. Portalis im Journal des Débats. Er habe, sagte er, einmal nicht wider den Willen der provisorischen Regierung gehandelt; ein Schreiben des Justizministers Crémieux habe ihn aufgefordert, die Untersuchung einzuleiten. Aber auch ohne diese Aufforderung würde die Magistratur ihre Pflicht erfüllt haben. Wenn er (Portalis) nicht der Ansicht gewesen wäre, die früheren Minister zu belangen, so würde er die Funktionen des Generalprokurators nicht angenommen haben. Diese Erklärung gereicht zwar dem politischen Muthe des Herrn Portalis zur Ehre, nur ist zu bemerken, daß die Thatsache feststeht, daß nämlich die Untersuchung wirklich „im Schweigen erstickt worden," so daß also Herr Lamartine hierin bei der Wahrheit geblieben ist.

Paris, 11. Mai. In Algier hat sich ein großes Unglück ereignet. In der Nähe der Stadt sollten zwei Minen mit 8000 Pfund Pulver in die Luft gesprengt werden. Es war eine große Menge zusammengeströmt, um dieses mit anzusehen. Um 9 Uhr des Morgens wurde die erste Mine mit ungefähr 3000 Pfund Pulver gesprengt; einige Minuten später hörte man eine zweite Explosion in dem Innern des Berges und eine ungeheure Menge von Steinen und Felsstücken wurden gegen die Stadt hingeschleudert. Personen, die sich 2400 Fuß weit von dem Orte befanden, wurden erreicht und man versichert, daß Steine bis in die Stadt geschleudert worden sind. Acht Personen sind getödtet worden und eine ungeheure Menge von Personen mehr oder weniger schwer verwundet worden. Der Untersuchungsrichter Jordan von Algier, der sich 600 Meter weit entfernt befand, wurde ebenfalls getödtet. Schwer verwundet wurden 29 Personen.

Paris, 11. Mai, Abends 8 Uhr. Das Ministerium beabsichtigt, Napoleon Bonaparte wegen seines Schreibens in Betreff des Wahlgesetzes gerichtlich verfolgen zu lassen. — Baron Gros ist von Athen abberufen worden.

Paris, 12. Mai, Abends 8 Uhr. Der Papst ernennt 4 Delegirte als Berichterstatter über die Verurtheilten. Mehrere derselben wurden amnestirt.

— Der Herzog von Parma hat von der englischen Kapelle Wappen und Inschrift entfernt.

Paris, 12. Mai. Nach dem Courier de Lyon vom 9. d. bemerkt man seit 10 Tagen viele verdächtige Fremde, welche in Gruppen über Lyon nach Paris ziehen.

Vom französischen Oberrhein, 8. Mai. Der Gerichtshof in Colmar hat die Klage gegen den Wahlagenten Suan de Varennes, welcher Manifeste und politische Glaubensbekenntnisse bei den letzten Wahlen in ganz Elsaß hatte anschlagen lassen, abgewiesen, und dieser Bescheid wird nicht ohne Einwirkung bei der bevorstehenden Wahl im niederrheinischen Departement sein. Dort werden sich die Parteien wieder mit Heftigkeit bekriegen; jedoch glaubt man, daß Liechtenberg die meiste Aussicht zu siegen hat. Auch Girardin soll als Kandidat vorgeschlagen werden, während die Legitimisten Herrn Karl Müller, den Redakteur des l'Independant de Ouest als Bewerber aufstellen.

— Gestern wurde in Strasburg der von dem Assisengerichte zum Tode verurtheilte Jakob Brunner (in Rheinbaiern gebürtig), welcher seine Geliebte umgebracht hatte und auch die Mutter derselben tödten wollte, durch die Guillotine hingerichtet. Der Verbrecher zeigte eine sehr große Kaltblütigkeit und Ergebung in sein Schicksal. Er umarmte, bevor das verhängnißvolle Beil fiel, den Geistlichen und den Scharfrichter.

Italien.

Florenz, 4. Mai. In diesen Tagen fand man in Livorno in den Gassen eine Menge aufrührerischer Proklamationen ausgestreut; Mazzinis weitreichender Arm ist darin unverkennbar.

Rußland und Polen.

Kalisch, 4. Mai. Die Zeitungen aus St. Petersburg melden die am 21. April daselbst erfolgte Ankunft des Herrn v. Turkul aus Warschau. Turkul ist im Königreiche Polen eine sehr wichtige Persönlichkeit, und in Bezug auf die Civil-Angelegenheiten dieses Landes die sogenannte rechte Hand des Fürsten von Warschau.

— Graf Zichy, welcher in einem Auftrage Oesterreichs in St. Petersburg beim Kaiser war, ist bereits durch Polen wieder nach Wien zurückgereist.

— Es ist in Deutschland vielfach das Gerücht verbreitet, daß im Laufe dieses Sommers unter dem Vorsitze des Kaisers Nikolaus in Warschau ein Fürsten-Congreß abgehalten werden soll, allein davon weiß man in Warschau gar nichts und es scheint dieses Gerücht gänzlich aus der Luft gegriffen.

— Der intelligentere Theil der russischen Offiziere sieht mit großer Spannung auf die Ereignisse in Frankreich, und die aus Preußen kommenden Fremden werden mit Fragen in dieser Beziehung überhäuft. Ein anderer Theil der Offiziere jedoch hat von den Zuständen Frankreichs gar keinen Begriff und kümmert sich gar nicht um Politik. Er weiß nur, daß Frankreich eine Republik ist und daß die Russen schon einmal in diesem Lande waren, daher sagt er, daß der Marschbefehl bald kommen wird, und daß die Russen der Republik den Garaus machen werden. Nach der Meinung dieser Leute muß dann Frankreich getheilt werden, und bei dieser Gelegenheit vindicirt er dem Czar das größte Stück des Landes. (C. Bl. a. B.)

Griechenland.

Athen, 7. Mai. Am 4. Mai hat die englische Flotte Salamis verlassen und sich wahrscheinlich nach Neapel begeben. Admiral Parker ist nach Malta abgegangen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. April. Bei der türkischen Armee sollen binnen Kurzem 27,000 Mann altgedienter Leute entlassen und durch eben so viele Rekruten ersetzt werden. Im Arsenal herrscht fortwährend große Thätigkeit. Der Admiralitätsrath erwartet den Befehl, um den Bau einer neuen Dampffregatte von 650 Pferdekraft zu beginnen. Die unlängst vollendeten beiden Dampffregatten erhalten die Namen: Feisy-Bahri und Saky-Shady. — Die amerikanische Flottille, welche gegenwärtig im mittelländischen Meere sich befindet, besteht aus den Fregatten: Independance (Commodore Morgan, Befehlshaber), Constitution, Cumberland und St. Laurenz, der Corvette Jamestown, der Dampffregatte Mississippi und der Schrauben-Corvette Princetown.

Pera, 26. April. Unter den hier Neuangekommenen befindet sich der preußische Artillerie-Oberstlieutenant, Herr Gurczkowski, welcher schon früher mehrere Jahre durch als Chef der preußischen Artillerie-Instruktoren sich hier aufgehalten hat. Er ist neuerdings in derselben Eigenschaft angestellt. Die Zahl der preußischen Instruktoren ist in der letzten Zeit etwas vermehrt worden. Seit einigen Tagen erregt ein Dalmatiner, in der reichen Tracht eines Häuptlings aus Montenegro, die allgemeine Aufmerksamkeit. Er steht im unmittelbaren Dienste des Wladika und wird sich nach Rußland begeben. Es giebt Leute, welche dahinter einen politischen Zweck vermuthen. — Einen der sonderbarsten Ausfuhrartikel, deren ein Land sich rühmen kann, dürfte wohl Persien in das Ausland verführen. Es passiren nämlich jährlich 10,000 Cadaver, in allen Graden der Fäulniß, die persisch-türkische Grenze, um neben den Gräbern muselmännischer Heiligen zu Mossul u. s. w. beerdigt zu werden.

Smyrna, 17. April. Seit 16 Tagen herrscht der Schrecken in unserer Stadt: heftige unaufhörliche Erdstöße versetzen alle in Angst und Zittern; wer da kann, flieht, aus Furcht, jeden Augenblick lebendigen Leibes begraben zu werden, und trotz der Strenge der Jahreszeit lagern mehrere tausend Menschen unter freiem Himmel in den Gärten, oder suchen eine Zufluchtsstätte an Bord der auf der Rhede liegenden Schiffe. Obschon wir bis jetzt mehr Angst als Schaden litten, schreibe ich Ihnen doch unter dem Eindruck, den diese furchtbaren Naturerscheinungen selbst auf die unerschrockensten Gemüther hervorbringen. Man muß Zeuge solcher Schreckensscenen sein, um sich einen Begriff machen zu können von diesen Stößen, denen ein drückend schwüler Wind vorangeht, welchen die Erde auszustoßen scheint, der dann mit schrecklichem, donnerähnlichem Gekrach losbricht, Thüren und Fenster zerschmettert, Hausgeräthe in Stücken reißt, die festesten Mauern spaltet und die Gewölbe erschüttert. Man muß Zeuge davon sein, wie die Stöße nun schon seit 16 Tagen ununterbrochen fortdauern, von Stunde zu Stunde, besonders während der Nacht, sich wiederholen, um begreifen zu können, wie berechtigt die Angst der Bevölkerung ist. Bis jetzt haben nur eine griechische Kirche, das armenische Collegium, das österreichische Konsulat und einige Moscheen schwere Beschädigungen erlitten; in der übrigen Stadt beschränken sich die Verwüstungen auf einige den Einsturz drohende gespaltene Mauern und Dächer. In allen Kirchen werden Gebete abgehalten, um von der Vorsehung das Aufhören dieser Heimsuchung zu erflehen, welche die ohnehin traurige Lage der Stadt noch trauriger macht. Diese Erderschütterungen verspürt man gleichzeitig durch den ganzen Archipelagus hindurch bis an die äußersten Grenzen Caramaniens. Im Neu-Hafen ist ein Theil der Citadelle eingestürzt; in Nymphis, einer kleinen Stadt vier Stunden von Smyrna, hat sich der Berg gespalten, Massen von Felsen sind herabgerollt und haben hundertjährige Bäume und einen Theil der Stadt in ihren Fall hineingerissen; der Fluß ist aus seinem Bett getreten und das Wasser plötzlich brackisch geworden. Alle Berge, welche den Meerbusen umgeben, sind voller Risse.

Vermischte Nachrichten.

Stralsund, 12. Mai. Die örtliche Lage Stralsunds als nächster Auslaufspunkt für eine deutsche Flottille, um mit der Nordsee in Verbindung zu treten, hatte bei allen Sachkennern und Protektoren, darunter der Prinz Adalbert, Veranlassung gegeben, Stralsund zu einem Kriegshafen für flach gehende Fahrzeuge zu bestimmen. In Folge dessen zeigte sich die hiesige Commune bereit, die derselben zugehörige, nahe bei der Stadt im hiesigen Fahrwasser belegene Insel, „der Dänholm", dem Fiskus unter der ausdrücklichen Bedingung, daß solche ausschließend zur Errichtung eines Kriegshafens verwandt werde, für einen höchst mäßigen Preis zu überlassen. Nachdem im vorigen Jahre bereits die nach dem Fahrwasser zu belegenen Anhöhen fortificatorisch eingerichtet, und für die Fortsetzung namhafter diesjähriger Bauten Licitationen zur Lieferung verschiedener Materialien stattgefunden und mit den derzeitigen Pächtern des genannten Dänholms wegen Abtretung des für den jetzt beabsichtigten Bau erforderlichen Terrains längere Unterhandlungen gepflogen, verbreitet sich die für den hiesigen Ort mehr als unerfreuliche Kunde, daß Fiskus wegen zu hoher Entschädigungsgelder an die erwähnten Pächter das ganze Projekt aufzugeben und diese Flotten-Abtheilung nach Danzig zu verlegen geneigt sei. — (Const. Z.)

Breslau, 9. Mai. Sonst las man nur Benachrichtigungen von Todesfällen, Verlobungen, Heirathen ꝛc. in Zeitungen. Jetzt zeigt in einem provinzialen Blatte Jemand an, daß er „derb durchgeprügelt worden ist, achthändig und mit der größten Virtuosität." Wenn derlei Ankündigungen üblich werden sollten, müßten wir unter den Inseraten eine neue Rubrik eröffnen.

— Die Volkszahl im Regierungs-Bezirk Düsseldorf beträgt nach der vorjährigen Zählung 900,533 Seelen, im Jahre 1846 betrug dieselbe 880,640, mithin hat sich die Bevölkerung um 19,893 vermehrt. — Im Regierungs-Bezirk Köslin wurden im Jahre 1849 gezählt 445,251, im Jahre 1846 dagegen 429,707, mithin in ersterem Jahre mehr 15,544. (C. C.)

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-Preis für Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat 1½ sgr.; frei in's Haus: 2½ sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis 6 pf. für die dreispalt. Petitzeile. Erscheint täglich, excl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 111. Mittwoch, den 15. Mai. 1850.

Insertionspreis 6. Pf. für die dreispalt. Petitzeile, größere Schriftsorten werden nach dem Raum berechnet.

Einpassirte Fremde.

Den 13. Mai.

Hotel de Prusse. Gutsbesitzer v. Hövelt aus Alt-Stndnitz, v. Osten aus Blumberg; Assessor v. Radecke, Partikulier v. Schöning, Kaufleute Waas, Bonneß aus Berlin, Miln aus Dundee.

Hotel de Russie. Apotheker Schertiger aus Greifenhagen; Frau Direktor Genée, Opernsänger Dubau aus Danzig; Kaufmann Peters aus Stralsund.

Hotel du Nord. Dr. Zuck a. Königsberg; Schlächtermeister Schütze a. Greifswald; Kaufleute Cropsche, Marcuse aus Posen, Pusch, Cerf aus Berlin.

Drei Kronen. Frau v. Milenska aus Posen; Lieutenant Zobel aus Halle; Konsul Lorentz a. Greifswald; Forstmann Krobriell a. Grammenthin; Kaufleute Schultz aus Elbing, Voß aus Montjoie, Jungk aus Bremen, Trier aus Bordeaux, Nebelung aus Königsberg i. Pr., Wittkowski aus Berlin, Höhne aus Schandau, Lewrenz aus Kopenhagen, Thiemer aus Berlin.

Hotel de Petersbourg. Geh.-Rath Balkwitz aus Danzig; Major a. D. v. Brödow aus München; Kaufmann Heinz, Geh.-Sekretair Kaiser a. Berlin.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Bei der am 12ten d. Mts. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 16ten Januar c. statt gefundenen öffentlichen Ausloosung der am 1sten Juli a. c. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen unserer Bahn sind nachfolgende Nummern ausgeloos't worden.

No. 464. 665. 833. 990. 1191. 1207. 1358. 1643. 1704. 1965. 1996. 2393. 2467. 2819. 2992. 3236. 3550. 3593. 3728. 3748. 3898.

Wir fordern die Inhaber der diese Nummern führenden Obligationen auf, den Kapitalbetrag derselben mit 200 Thlrn. in dem Zeitraume vom 1sten bis 31sten Juli c. bei unserer Hauptkasse hierselbst gegen Einlieferung der Obligationen mit den Koupons 5 bis 12 incl. abzuheben, indem wir auf §. 4. des Privilegii vom 25sten Juni 1848 aufmerksam machen, nach welchem die Verzinsung der ausgelooseten Obligationen mit dem 1sten Juli c. aufhört.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die die Nummern

497, 2449 und 2497

führenden Prioritäts-Obligationen, welche am 12ten Februar v. J. ausgeloos't sind und am 1sten Juli a. pr. fallig waren, bis jetzt noch nicht eingelöst sind.

Wir fordern daher die Inhaber der diese Nummern ührenden Obligationen nochmals auf, den Betrag derselben mit je 200 Thlrn. auf unserer Hauptkasse abzuheben. Stettin, den 15ten Februar 1850.

Direktorium.

Witte. Kutscher. Schlutow.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu den hiesigen Hafenbauten pro 1850 erforderlichen

122 Schock 9füßiger Faschinen

wird hiermit zur Submission gestellt, und haben Unternehmungslustige ihre, auf dem Couvert als „Submission auf Faschinen-Lieferung" zu bezeichnende Schreiben zu dem zu Eröffnung derselben anberaumten Termine

den 31sten Mai c., Vormittags 11 Uhr,

an uns versiegelt und postfrei einzusenden.

Dem Termine können die Submittenten in unserem Geschäfts-Lokale persönlich beiwohnen.

Die Lieferungs-Bedingungen sind sowohl in der Registratur der Königl. Regierung zu Stettin, Abtheilung des Innern, als in unserem Büreau zur Einsicht ausgelegt. Swinemünde, den 6ten Mai 1850.

Königl. Schiffahrts-Kommission.

Bekanntmachung.

In Folge unseres Aufrufs vom 6ten April d. J. sind an milden Beiträgen zur Unterstützung der durch die im Marienburger und Elbinger Kreise statt gefundene Ueberschwemmung Verunglückten von den Einwohnern unserer Stadt überhaupt 159 Thlr. 28 sgr. 8 pf. bei unserer Kämmerei-Kasse eingezahlt, und haben wir deren Uebersendung an die landräthliche Behörde zu Marienburg veranlaßt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Stettin, den 10ten Mai 1850.

Der Magistrat.

Der am 17ten d. M. zur Vermiethung der Schankbude auf dem Rathsholzhofe anstehende Termin wird hiermit aufgehoben.

Stettin, den 13ten Mai 1850.

Oekonomie-Deputation.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Es werden alle diejenigen, welche an das zum Nachlaß des verstorbenen Müllers Zeppernick gehörig gewesene, an den Mühlenmeister Magdeburg in Loitz verkaufte, vor dem Kahldenschen Thore am Rostocker Wege bei Demmin belegene Ackerstück von 1 Morgen 22½ □Ruthen aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben, hierdurch aufgefordert, solche in einem der drei Termine:

den 17ten und 31sten Mai und den 14ten Juni d. J., Morgens 10 Uhr,

gehörig anzumelden und zu beglaubigen, bei Strafe der im letzten Termine zu erlassenden Präklusion.

Greifswald, den 22sten April 1850.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

(L. S.) Dr. Teßmann.

Vermischtes.

Berlin, 14. Mai. Gestern verlor ein Lehrling des hiesigen Kaufmanns Maecker eine Brieftasche mit 180 Thalern in Kassen-Anweisungen, welche nach der Aussage einer Frau von einem Schiffer vor dem Schifffahrts-Büreau, Köpnickerstraße No. 108, gefunden worden sein soll. Es wurde auch mit Hülfe der Schutzleute ein Schiffer ermittelt, der zur Zeit des Verlustes in dem gedachten Büreau anwesend gewesen war, und in dessen Besitz sich 100 Thaler in Kassen-Anweisungen fanden. Die Frau konnte ihn indessen mit Bestimmtheit nicht recognosciren, während derselbe den Fund in Abrede stellte und behauptete, das bei ihm gefundene Geld auf der hiesigen Salz-Faktorei als Vorschuß einer Fracht empfangen zu haben. Ueber diese letztere Behauptung konnte augenblicklich eine Feststellung nicht erfolgen, da die Büreaus der Salz-Faktorei bereits geschlossen waren. (N. P. Z.)

— Der Direktor der Münchener Kunstakademie, Kaulbach, welcher bekanntlich die großartigen Bilder im Treppensaale des hiesigen neuen Museums anfertigt, trifft in diesen Tagen aus München hier ein, um bis zum Herbst seine Arbeiten in gedachtem Museum wieder fortzusetzen. Seine Schüler Echter und Muhr, welche dem Meister Kaulbach als treue Gefährten bei seinen hiesigen Kunstwerken unermüdlich zur Seite stehen, sind bereits aus München hier eingetroffen und an ihre Kunstarbeiten gegangen. (D. R.)

— In einer hiesigen Schulanstalt konnte kürzlich der Gesang-Unterricht nicht zu Stande kommen, indem ein Theil der Schüler „Ich bin ein Preuße," der andere aber nur „was ist des Deutschen Vaterland?" singen wollte.

— Wir hatten in diesen Tagen Gelegenheit, Proben einer neuen, höchst interessanten Erfindung in Augenschein zu nehmen. Ein Däne, der sich hier aufhält, hat die Entdeckung gemacht, Bleistiftzeichnungen durch ein chemisches Verfahren so zu präpariren, daß sie unmittelbar zur Herstellung einer durch galvanischen Niederschlag erzeugten Kupferplatte dienen, von welcher höchst getreue Abdrücke in beliebiger Zahl genommen werden können. Die Trefflichkeit der Platte, auf welcher die Zeichnung erhöht erscheint, hängt mithin hauptsächlich von der Behandlung des Künstlers ab, der das Original entwirft. In dieser Hinsicht, aber auch nur in dieser, lassen die Proben natürlich noch vieles zu wünschen übrig. Auch wird ohne Frage die ganze Prozedur einer großen Ausbildung fähig sein: doch schon in dieser embryonischen Stufe verdient sie die höchste Beachtung. — Der Erfinder hat einen Preis von 10,000 Thlrn. auf sein Geheimniß gesetzt, und unterhandelt, wie man hört, über den Verkauf desselben mit einem englischen Hause.

Haynau, 11. Mai. Am 9ten d. M. passirte unsern Ort ein Bild des Jammers, ein ehemaliger napoleonischer Offizier, der 1812 in Rußland gefangen und zeither dem Zobelfange in Sibirien obgelegen hatte. Sein Name war Joseph Bourgeois; er wurde mittelst beschränkter Reise-Route von Posen nach Lyon gewiesen.

— Man schreibt aus Breslau: Die Sammlungen für die durch die Oderüberschwemmung Verunglückten haben circa 40,000 Thlr. geliefert.

— Der jüdische Handelsmann London hier, welcher im Jahre 1826 durch die Taufe in die evangelische Kirche aufgenommen worden ist, hat im April d. J. vor dem hiesigen Stadtgericht seinen Entschluß, zum Judenthum zurückzutreten, angezeigt.

Köln, 11. Mai. Gestern Nachmittags überfuhr ein vierspänniger Kohlkarren, von der Rheinbrücke um den südlichen Brückenpfeiler biegend, einen dort stehenden Mann, der auf der Stelle todt blieb, da ihm das Rad des schwerbeladenen Karrens über die Brust ging.

Neuß, 6. Mai. Von herrlichem Maiwetter begünstigt, haben wir gestern unser 800jähriges Kirchenjubiläum unter dem Zusammenströmen der Gläubigen von allen Seiten aufs Festlichste begonnen. Daß aber zu solchen religiösen Festen nicht blos lautere Gesinnungen sich einfinden, das gab sich uns auch schon gleich gestern kund. Schon um 12 Uhr war bei der Polizei die Anzeige eingegangen, daß blos, was die Uhren betrifft, 8 derselben in unrechte Taschen gerathen wären. Des Nachmittags war die Polizei einer ganzen Bande geschickter Taschendiebe auf der Spur, an deren Spitze zwei fremde Juden sein sollen. (Rh.- u. M.-Z.)

Dresden, 13. Mai. Ein Doppelmord bildet heute das Tagesgespräch. Gestern Abend 10 Uhr erschoß ein Unteroffizier die Inhaberin einer Wirthschaft in der kleinen Frohngasse, und erstach darauf sich selbst. Er wurde in die Raths-Bäckerei geschafft, wo er diesen Morgen verstarb. Man sagt, Eifersucht sei der Beweggrund jener Unthat gewesen. (N. P. Z.)

München, 10. Mai. Das Schicksal der beiden Mörder des Kanonikus Schwarz in nun entschieden. König Max hat das Todesurtheil von Stopfer bestätigt, den Mitschuldigen Dantinger jedoch zur Kettenstrafe begnadigt. Wie es heißt, wird die Exekution am 13ten dieses Monats vor sich gehen.

London, 7. Mai. In der Gegend von Herosfood sind in Folge einer Explosion von etwa 40 Tonnen Pulver die Gebäude der dortigen Pulvermühlen gesprengt und mehrere Menschen getödtet worden.

— In einer Kirche Dublins sind zwei Priester während des Gottesdienstes am Altar von einem hereindringenden Menschen angefallen, und tödtlich verletzt worden. Der Verbrecher ist verhaftet.

— Aus der Gavinschen Werkstatt in Leith ist ein Tau, wohl das größte, das je in Schottland gefertigt wurde, von 1200 Fuß Länge und 7 Zoll Dicke hervorgegangen. Es wiegt über 3 Tonnen und ist für eine, 175 Faden tiefe Kohlengrube in Nitshill bestimmt.

— Ein armes Dienstmädchen zu Liverpool, ohne alle Erziehung und Unterricht, wurde kürzlich, als sie in einen magnetischen Schlaf verfallen war, um das Schicksal Sir Franklins befragt, von dem sie nie zuvor gehört hatte. Sie antwortete, daß sich der Vermißte mit seiner getreuen Mannschaft in einem sehr traurigen Zustande in den Eisregionen befinde, von dort aber nach Verlauf von 6 Monaten und 4 Tagen nach England zurückkehren werde und zwar auf einem andern Wege, als auf dem er die Hinreise gemacht habe. Die Seeleute, die sich auf den zerstreuten, sehr herab gekommenen Schiffen befänden, müßten sich einen Weg durch das oft Berge hohe Eis bahnen. Die zur Auffindung der verlorenen Expedition ausgesandten Schiffe werden nie auf dieselbe stoßen; an einem Orte, „das Kap" genannt, werde man zuerst von ihr hören. Wir sind nicht ohne Besorgniß, daß Sir Franklin, wenn er zu der bestimmten Zeit eintrifft, die Sybille an einem anderen Cap angelangt findet, das nach der Autorität des Kannabich an der Südspitze Afrikas liegt.

— Ein Wiener Männerhutmacher macht durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß er Jedem, der bei ihm einen Hut abkauft, ein Loos gratis verabreicht, mit welchem 20,000 fl. gewonnen werden können.

— In Prag giebt man Göthe's „Faust" mit Verbesserungen. In der Scene in Auerbachs Keller, im Lied von der Ratte, wird, statt: „Lebt nur von Fett und Butter, hat sich ein Bäuchlein angemäst, als wie der Doctor Luther", sehr genial gesungen: „Lebt nur von Fett nnd Käse, hat sich ein Bäuchlein angemäst, als wie ein dicker Chinese." Und dem Belagerungszustand, der so viele eigene Sünden zu vertreten hat, nicht auch diese fremde in die Schuhe zu schieben, bemerken wir, daß diese Correctur ein Werk des Hofraths Dingelstedt, der damit im Stuttgarter Hof-Theater excellirte, von wo sich durch geheimnißvolle Traditionen der Bühnenwelt die Chineselei auf das Prager Theater verloren hat.

— Der Präsident der französischen Republik besuchte im strengsten Incognito einen Wagenfabrikanten und erhandelte bei ihm einen Wagen. „Sagen Sie mir den äußersten Preis." — „Dreitausend Franks." — „Das ist nicht eben theuer." — „Gewiß nicht, mein Herr," rief der Verkäufer, „sehr billig; ich gebe Ihnen mein Wort, daß vor der Revolution, als noch nicht dieser Einfaltspinsel an der Spitze der Republik stand, dieser Wagen mit 6000 Francs bezahlt worden wäre." — „Mein Herr, ich bin dieser Einfaltspinsel, senden Sie Ihren Wagen gefälligst zum Elysée, mein Secretär wird Ihnen das Geld auszahlen." Louis Napoleon ging weg, und der Wagenbauer kratzte sich verlegen hinter den Ohren, murmelnd: „Ich bin eigentlich ein großer Esel!"

Landwirthschaftliches.

— Man will die Erfahrung gemacht haben, daß das Gedeihen der Kartoffelpflanzen durch Anwendung von Moos, besonders auf trockenem Boden, selbst auf dürftigem Sande sehr befördert werde. In das Pflanzloch legt man eine starke Hand voll grünen Mooses — Laubmoos, — wie man es auf Wiesen und in Wäldern findet, im frischen, aber nicht von Nässe zusammengeballten Zustande, und darauf legt man die Pflanzkartoffel oder das Pflanzauge, auch wohl nur den Pflanzkeim. Man kann die Kartoffel auch ganz in Moos einhüllen. Versuche mit dieser Kulturmethode sind um so wünschenswerther, als die dadurch erzeugten Kartoffel sich gesunder erhalten sollen, als die daneben ohne Moos gebauten.

Getreide-Berichte.

Berlin, 14. Mai.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: **Weizen** nach Qualität 50—55 Thlr.

Roggen, in loco 28—30 Thlr., pro Frühjahr 27½ a 28½ Thlr. bez., 28¼ Br., 28 G., pro Mai—Juni 28¼ Thlr. Br., 28 G., pro Juni—Juli 28 u. 28¼ Thlr. bez., 28¼ Br., 28 G., pro Juli—August 27¾ a 28¾ Thlr. bez., 28¾ Br., 28¼ u. ½ G., und pro Septbr.—Oktbr. 29 a 30 Thlr. bez., 30 Br.

Gerste, große, in loco 20—22 Thlr., kleine 17—19 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 17—18 Thlr., schwimmend für 50pfünd. 16½ a 17 Thlr.

Erbsen, Kochwaare 28—32 Thlr., Futterwaare 26—28 Thlr.

Leinöl, in loco 11½ Thlr. Br., pro Mai $11\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pro Mai—Juni—Juli 11 Thlr. Br.

Rüböl, in loco $12\frac{1}{8}$ Thlr., pro Mai 12 u. $11\frac{11}{12}$ Thlr. verk, 12 Br., $11\frac{11}{12}$ G., pro Mai—Juni $11\frac{1}{6}$ Thlr. Br., 11 bez. u. G., pro Juni—Juli $10\frac{5}{6}$ Thlr. Br., 10¾ G., pro Juli—August 11 Thlr. Br., $10\frac{7}{8}$ G., pro Aug. bis Septbr. 11 Thlr. Br., $10\frac{7}{8}$ G., pro Septbr.—Oktbr. 11 Thlr. bez. u. Br., $10\frac{7}{8}$ G., pro Oktbr.—Novbr. 11 Thlr. Br., ¾ G.

Spiritus, in loco ohne Faß $14\frac{1}{6}$ Thlr. bez., mit Faß pro Mai und pro Mai—Juni 14¼ Thlr. Br., $14\frac{1}{6}$ G., pro Juni—Juli $14\frac{1}{3}$ u. $\frac{3}{8}$ Thlr. bez., 14½ Br., $\frac{3}{8}$ G., pro Juli—August 15 Thlr. Br., $14\frac{5}{6}$ bez. u. G., und pro Aug—Septbr. 15¼ Thlr. Br., 15 G.

Berliner Börse vom 14. Mai

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem
Preuss. frw. Anl.	5	106	—		Pomm. Pfdbr.	3½	95¾	95¼	
St. Schuld-Sch.	3½	86	85½		Kur- & Nm. do.	3½	95¾	95¼	
Seeh. Präm-Sch.	—	102½	—		Schles. do.	3½	—	—	
K. & Nm. Schldv.	3½	—	—		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	104	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	—	94¼	
Westpr. Pfdbr.	3½	—	89½						
Grosh. Posen do.	4	—	—		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
do. do.	3½	90	89¼		And. Gldm. a 5 tlr.	—	12¾	12¼	
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	93		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	95½	
do. b. Hope 3. 4. S.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	—	80	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	123¾	
do. Stiegl. 2. 4 A.	4	—	90½		Hamb. Feuer-Cas.	3½	—	—	
do. do. 5 A.	4	—	90		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	109¼	—		Holl. 2½ % Int.	2½	—	—	
do. Poln. Schatz O.	4	—	79		Kurh. Pr.-O. 40 th.	—	32¾	—	
do. do. Cert. L. A.	5	92½	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	17¼		N. Bad. do. 35 Fl.	—	17¾	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	96¼	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours	Priorit.-Actien	Zinsfuss	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A B	4	4	88½ B	Berl.-Anhalt	4	95 B.
do. Hamburg	4	—	77¾ bz	do. Hamburg	4½	100½ bz.
do. Stettin-Stargard	4	—	102½ B. 102 G	do. Potsd.-Magd	4	92¼ B.
do. Potsd.-Magdebg	4	—	63¾ a ¼ bz.	do do	5	101¼ bz.
Magd.-Halberstadt	4	7	142¼ B.	do. Stettiner	5	104¾ B.
do Leipziger	4	10	—	Magdb.-Leipziger	4	99 G.
Halle-Thür. gar	4	2	63 bz. u B.	Halle-Thüringer	4½	98⅜ bz.
Cöln-Minden	3½	—	93¾ a 94 bz.	Cöln-Minden	4½	101¼ B.
do Aachen	4	5	40¾ B.	Rhein. v. Staat gar.	3½	—
Bonn-Cöln	5	—	—	do. 1 Priorität.	4	88 B.
Düsseld.-Elberfeld	5	—	78½ B	do. Stamm-Prior	4	76 B.
Steele-Vohwinkel	4	—	—	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	3½	—	83 B.	Niederschl.-Märkisch.	4	95 B.
do. Zweigbahn	4	—	—	do. do.	5	103¼ B.
Oberschles. Lit. A	3½	6⅛	104 G.	do III Serie	5	102 bz.
do Litr. B	3½	6⅛	102¼ G.	do. Zweigbahn	4½	—
Cosel-Oderberg	4	—	71 B.	do. do.	5	—
Breslau-Freiburg	4	—	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	68¼ bz. u B.	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische	4	—	40½ B.	Steele-Vohwinkel	5	96¼ G.
Stargard-Posen	3½	—	82¼ B.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Riesa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam-Rotterdam	4	—
Pesther 25 Fl.	4	90		Mecklenburger	4	32 B.
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	39⅝ a ¾ bz.			

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	14	336,57‴	335,47‴	334,52‴
Thermometer nach Réaumur.	14	+ 7,2°	+ 11,2°	+ 6,4°